

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Dreyer, Karl

urn:nbn:de:bsz:31-16275

mit Construction und Abänderung von allerlei Maschinen beschäftigt war. Die letzten Jahre seines Lebens brachte er, auch dort mit Erfindungen und Projekten aller Art beschäftigt, in seiner Vaterstadt Karlsruhe zu, wo er am 10. Dezember 1851, Abends 5 Uhr, im Hause Zähringerstraße No. 43 starb und am 12. auf dem dortigen alten Friedhofe beerdigt wurde. K. v. Drais war mittlerer Größe, untersezt, mit starkem Haupte und, nach Art vieler spekulativer Köpfe, zuletzt ziemlich leutscheu; das brachte ihn in den Ruf eines gutmüthigen Sonderlings. Viele von seinen Ideen und Erfindungen bekunden übrigens einen weiteren Voraussblick in die Zukunft. Sagt er doch selbst, gelegentlich einer Abhandlung über seine Fahrmaschine, im Weimarer Journal (Juni-Heft 1820): »Sie eignet sich 1. für Boten, um ihre Touren viel bequemer zu machen; 2. für Briefposten und andere Staffetten; 3. für Reisende in kleiner Gesellschaft, um wohlfeiler und schneller zu reisen, als mit eigenen Pferden; 4. für Gesundheit und Vergnügen, um sich mit wenig Mühe in kurzer Zeit viele Bewegung auf angenehme Art zu machen; und an anderer Stelle: Bis zu diesem Augenblick ist die englische Nation der unsrigen in mehrerer Rücksicht rühmlich vorgegangen; anerkennen aber muß ich, daß wir ihr wahrscheinlich bald mehr folgen werden, wenn, wie wir jetzt hoffen dürfen, die Verfassung (wofür wir dem großmüthigen Fürsten billiger Weise vielen Dank zu leisten haben) auch hier die Erfindungstalente aufmuntert, wie dort und in Frankreich; denn nach der Herstellung möglichster Personalfreiheit u. s. w. scheint mir die Anfeuerung zu nützlichen Erfindungen eines der größten Mittel zu sein, die Energie einer Nation reger zu heben.« — In der Zeitschrift »Neues Magazin aller Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen« (III. Bd. 1816) heißt es: »Der durch ein glückliches Talent sich auszeichnende auch als scharfsinniger Mathematiker bekannte Großh. bad. Kammerjunker und Forstmeister Karl Freiherr v. Drais in Mannheim hat seit einiger Zeit folgende nützliche Erfindungen gemacht: 1. Eine allgemeine Auflösung aller möglichen Wurzeln der numerischen Gleichungen jedes Grades, welche die vollkommenste genannt werden darf, die man für numerische Gleichungen hat; 2. Ein dyadisches Rechnensystem oder eine solche Charakteristik, welche sehr einfach alles durch 2 Zeichen ausdrückt; 3. Eine Schießmaschine, welche weiter reicht, als alle bisherigen Maschinen dieser Art, welche den Körper scharf durchdringt, in Hinsicht des Pulvers, Metalles und Transports wohlfeil und in der Wirkung schnell ist; 4. Ein Wagen, der ohne Pferde läuft« (ohne Zweifel die um 1816 erfundene Fahr- oder Laufmaschine). In seiner Hinterlassenschaft fanden sich Modelle eines Ofens, einer Kochmaschine, einer Schnell Schreibmaschine und das hölzerne Original des allerdings noch sehr einfachen Fahrradmodelles, welches der Erfinder auf einer Reise nach Amerika bei sich führte und das sich heute noch in Karlsruhe in Privatbesitz befindet.

Th. Cathiau.

Karl Dreyer

wurde am 19. April 1796 zu Hitzingen, Amts Blumenfeld, als zweiter Sohn des Kreisraths Dreyer und seiner Gattin, einer gebornen Strohmeier, geboren. Schon am 1. Dezember 1810, in dem jugendlichen Alter von noch nicht 15 Jahren, trat er als Bombardier bei der Großherzoglichen Artillerie in den Dienst des vaterländischen Heeres, wurde 1811 unter Versetzung zur Infanterie zum Junker und 1812 zum Lieutenant befördert. Als 1813 das Machtgebot Napoleons die Truppen der Rheinbundstaaten gegen die Verbündeten ins Feld rief, marschirte auch Dreyer mit seinem Regimente aus und machte die Blokade von Glogau und die Schlacht bei Leipzig mit, wobei er mit seinem ganzen Regiment in die Kriegsgefangenschaft der Verbündeten gerieth; aber schon im Dezember, nach Auflösung des Rheinbundes, wieder frei geworden, kehrte er in die Heimath zurück.

— 1814 rückte er wieder ins Feld und war in diesem und dem folgenden Jahre an der Blokade und den Gefechten vor Kehl und Straßburg theilhaftig. 1819 wurde er zum Oberlieutenant, 1828 zum Hauptmann, 1845 zum Major ernannt und erhielt 1847 den Befehl über das 1. Bataillon des 2. Infanterieregiments. — Im Frühjahr 1848 befand sich sein Bataillon unter den zur Bekämpfung des Aufstandes versammelten Truppen und nahm Theil an den Gefechten bei Günthersthal und Freiburg. — Während der Maiereignisse 1849 zeichnete sich Dreyer in schwieriger und gefährlicher Lage durch einen hohen Grad von Umsicht und kaltblütiger Unererschrockenheit aus. Bei der Reorganisation der badischen Truppen 1850 zum Oberstlieutenant und Kommandeur des 5. Infanterie-(Füsiliers-) Bataillons ernannt, führte er dasselbe nach Verlegung der badischen Truppen in preußische Garnisonsorte im Juli dieses Jahres zunächst nach Havelberg, dann nach Herford und schließlich nach Münster in Westfalen, kehrte aber schon im November 1850, in Folge der politischen Ereignisse, nach Baden, und zwar in die Garnison Rastatt zurück, woselbst er zum Kommandanten des badischen Kontingents der Besatzung der Bundesfestung Rastatt ernannt wurde. 1851 erfolgte seine Beförderung zum Oberst II. Klasse. — Bei der Neuaufstellung der badischen Infanterieregimenter 1852 wurde Dreyer zum Kommandeur des 2. Infanterieregiments, 1854 zum Oberst I. Klasse ernannt. 1855 wurde er Generalmajor und Kommandeur der 2. Infanteriebrigade, 1860 Generallieutenant unter gleichzeitiger Ernennung zum Stellvertreter des Gouverneurs der Bundesfestung Rastatt. — Nachdem ihm am 1. Dezember 1860 das seltene Glück zu Theil geworden war, beglückwünscht von allen Seiten, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum zu feiern, sah er sich im Frühjahr 1861 genöthigt, im Hinblick auf die mit dem höheren Lebensalter verbundene körperliche Schwäche um seine Versetzung in den Ruhestand zu bitten, die ihm von dem Großherzog unter Anerkennung seiner langen und ersprießlichen Dienste allergnädigst gewährt wurde. — Von badischen Auszeichnungen schmückten seine Brust: das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen, die Dienstauszeichnung 1. Kl. und die Felddienstmedaille, von ausländischen Ehrenzeichen: der Russische St. Wladimir-Orden. — Bis zum Beginn des Jahres 1886 erfreute sich Generallieutenant Dreyer einer für sein hohes Alter seltenen geistigen Frische, wenn auch körperliche Gebrechen mancherlei Art sich bei ihm einstellten. Seitdem jedoch begann er zu fühlen, daß seine Körperkräfte im Schwinden begriffen seien, worüber er sich Freunden gegenüber unverhohlen aussprach. Am 25. Juli 1886, Vormittags 5 Uhr, nachdem er nur einen einzigen Tag bettlägerig gewesen, entschlummerte er sanft und ruhig im Alter von 90 $\frac{1}{4}$ Jahren. — Mit Generallieutenant Dreyer ging ein Veteran zu Grabe, der mehr als ein halbes Jahrhundert hindurch unter fünf badischen Regenten im Dienste des Großh. Armeecorps ehrenvoll gedient und in allen Lagen des Dienstlebens wahre Pflichttreue und ächt soldatische Ausdauer und Energie an den Tag gelegt hat. Sein Diensteintritt fiel in eine für die Kriegsgeschichte des Großh. Armeecorps ruhmreiche Periode, während welcher es ihm vergönnt war, an drei denkwürdigen Feldzügen, in denen die Gesichte Europa's auf längere Zeit entschieden worden sind, ehrenvoll Theil zu nehmen. Ihm folgte die Hochachtung aller Derer, die mit ihm in irgend welchen Verkehr getreten sind und ihn seines ehrenhaften und geraden, wohlwollenden Charakters wegen hochschätzen gelernt haben. (Karlsruher Zeitung 1886 No. 180, Beil.)

Wilhelm Dürr

wurde am 10. Mai 1815 in Billingen als Sohn des Münsterchorregenten und Musiklehrers Fidelis Dürr geboren. Seine erste künstlerische Ausbildung erhielt er auf der Wiener Akademie, wo er sich anfangs dem Genre widmete, bis er,